

## Vorrede an den Kunst und

Ruhms / den sie vor Gott solten gehabt haben / gefehlet / die das Unrecht wie Wasser gesoffen / wie sie denn selbst allenthalben ihre sündlicbende Zeit und der Welt Bosheit klagen. Ja wer wolte so albern und manwüßig seyn / und ihme eine solche Fromb: und Heiligkeit einbilden / daß ihm Gott in dieser Welt vor allen andern von rechts wegen müste solche Weißheit geben und zukommen lassen? Es stehet geschrieben: Wer Weißheit begehret der bitte sie von Gott / was ich aber bitte / erlange ich auß Gnaden und nicht auß Verdienst. Zu deme ist Gott getrew / daß er nicht Sünde zurechne / und seine Barmherzigkeit hat kein Ziel / sondern wer ihn von Herzen ( nicht auß Heuchelen ) anruft / dem seyn sie vergeben. Ja wenn wir von unsern lieben Gott nichts anders zu gewarten hätten / als was wir durch eingebildete Heiligkeit ihm abverdienen / so wären wir arme Menschen. Ist nun die Natur verdorben? so sol man wissen / daß der allein-Allmächtiger Gott noch unverdorben / sondern eben derselbe / der Er von Ewigkeit gewesen / sey / daß er überschwencklich mehr thun könne / als wir gedencen / viel weniger noch unsere Vernunft begreifen können. Dieses solten die Philosophastri ein wenig tieffer nachdencken / und nicht so unbesonnen an Gottes Krafft und Barmherzigkeit verzweifeln oder verzagen / und sich selbst aller göttlichen Gnaden unwürdig machen / die Gott gewürdigt. Einer betrachte den jetzigen Zustand der Welt / und vergleiche ihn mit der Alten / er wird viel ein anders befinden. Seyn nicht die Künste / Sprachen und allerley Wissenschaften / bey uns ( Gott sey gelobet ) in dieser letzten / so sehr beschwerlichen Zeit höher kommen / als sie zuvor nie gewesen? was vor unserm Leben verdeckt lag / und niemand offenbahr / als Druckerey und dergleichen hochnütliche Sachen / seyn sie nicht hernacher mit grossem Frolocken der ganzen Christenheit hervor gebracht? Ich sage und bin der gänßlichen meinung daß Gott der Herr / auß lauter Gnaden / grundloser Barmherzigkeit und inbrünstiger Liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht nicht unsere Zeit der Alten allein vergleicht / sondern weit vorgezogen / da er neben ein heilig allein seligmachendes Evangelion / alle Künsten und Sprachen / wie die mögen Nahmen haben / unter den so viel Jahren her

graf